

Gebhard Lüdecke

Das Hobby zum Beruf gemacht

Und Spaß muss auch noch sein!

Bislang haben wir Ihnen Mitarbeiter vorgestellt, die im Kundenbereich arbeiten. Daneben gibt es aber auch viele „gute Geister“, die im Hintergrund wirken, ohne dabei ständig in direkten Kontakt mit den Kunden zu treten.

Einer dieser guten Geister ist **Gebhard Lüdecke** (36). Erst auf Umwegen ist er bei der Bank gelandet. Zunächst wollte er den elterlichen Bauernhof in Hohnstedt übernehmen. 1984 begann er daher mit der Ausbildung zum Landwirt, die schließlich mit dem Examen als Dipl. Ing. Agrar endete.

Die wirtschaftliche Lage in der Landwirtschaft zwang ihn jedoch zum Umdenken. So kam er 1993 in die Raiffeisen-Volksbank Northeim, wo er in der Warenabteilung arbeiten wollte. Aber auch hier entwickelte sich dann alles anders als geplant: Zu der Möglichkeit, in der „Geldbank“ zu arbeiten, sagte er nicht nein. So wurde kurzerhand eine Banklehre nachgeschoben. Heute leitet er das Referat Privatkredite / Landwirte in der Kreditabteilung.

„Die Landwirtschaft führe ich als Nebenerwerb weiter“, erzählt Gebhard Lüdecke. Gemeinsam mit anderen Landwirten wurde eine GbR gegründet, die sich hauptsächlich mit



Gut ausgerüstet von Hohnstedt nach Duderstadt

Ackerbau beschäftigt. „Außerdem haben wir noch eine Mutterkuhherde zur Grünlandnutzung“, berichtet er. Somit ist aus dem ersten Beruf zunächst ein Hobby und anschließend wieder teilweise ein Beruf geworden. „Mein landwirtschaftliches Wissen kann ich gut in die Bankarbeit einbringen“, freut sich Gebhard Lüdecke.

Natürlich bedeutet der Nebenerwerb auch eine ordentliche zeitliche Belastung. Doch seine Frau Elke unterstützt ihn in vollem Umfang.



Der andere Arbeitsplatz

Somit bleibt auch noch Zeit für die beiden Kinder Julian (7) und Sophie (3).

Kaum zu glauben, dass trotz dieser Belastungen noch Zeit für Hobbys bleibt. Doch Motorradfahren sowie Vorstandstätigkeiten in der Feldmarkgenossenschaft und im Förderverein der Grundschule lässt sich Gebhard Lüdecke nicht nehmen.

Im Sommer fährt er jeden Tag die lange Strecke von Hohnstedt nach Duderstadt mit dem Motorrad zur Arbeit. Dass er anschließend von der Kombi in den Anzug wechseln muss, gehört dann einfach dazu, wenn man Hobby und Beruf so elegant miteinander verbindet.

Wir begrüßen bei uns:

Annette Döring,
Qualitätsmanagement
Martina Kopp,
Qualitätsmanagement

Wir gratulieren zur bestandenen Prüfung:

Michael Barthel
Ausbildungsende / Übernahme
Katrin Kühne
Ausbildungsende / Übernahme
Jérôme Mäleke
Ausbildungsende / Studium

Wir gratulieren zum Jubiläum:

10 Jahre:
Hubert Zinke
Innenrevision

30 Jahre:
Annegret Marks
Altersteilzeit
Ulrich Völker
Trainer

40 Jahre:
Ludwig Dornieden
Firmenkundenbetreuung

wo & wann

März 2004

03. / 04.
Duderstadt, Fastnachtmarkt
Obere Marktstraße

21.
Dingelstädt, Geschw.-Scholl-Straße
verkaufsoffener Sonntag
Frühlingserwachen
IG Handel & Gewerbe

25.
Teistungen, Grenzlandmuseum
Vortrag Spionage in der BRD

29.
Northeim, Stadthalle
Achim Reichel & Band
100%-Leben-Tour 2004

April 2004

11.
Worbis, Bärenpark
Meister Lampe versteckt
Ostereier für Kinder

21. / 22.
Duderstadt, Intern. Nds. Rundfahrt
Etappenziel-/Startort
Innenstadt

24. / 25.
Duderstadt, 8. Eichsfelder Gartenmarkt
verkaufsoffener Sonntag
Fußgängerzone

30.04. - 02.05.
Gieboldehausen
50 Jahre Reit- und Fahrverein
Schützenplatz, diverse Veranstaltungen

Mai 2004

07. - 09.
Duderstadt, Frühlingfest
Schützenplatz

08. - 09.
Northeim, Innenstadt
NOM MOT
verkaufsoffener Sonntag

08. - 09.
Duderstadt, Bostalfest
Gewerbegebiet Bostal

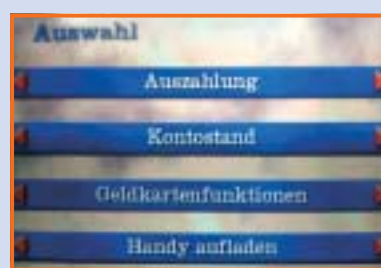
09. - 16.
Gieboldehausen
100 Jahre Kolpingsfamilie
diverse Veranstaltungen

22. / 29. / 30.
Duderstadt / Händel-Festspiele Göttingen
diverse Veranstaltungen
Kartenvorverkauf ab März

30.
Worbis, Bärenpark
Bärenparkfest
Spiel & Spaß für Jung und Alt

Der Volksbank-Service

Telefonguthaben aus dem Geldautomaten – jetzt mit Cash & Go



Cash & Go: So einfach wie Geldabheben!

Das Telefonguthaben Ihrer Prepaid-Karte ist aufgebraucht? Kein Problem!

Mit Cash & Go können Sie als unser Kunde Ihre Prepaid-Karte einfach an einem Geldautomaten unserer Bank aufladen!

Aktuell für alle XtraCards von T-Mobile!

Cash & Go macht das Aufladen Ihres Telefonguthabens ganz einfach: Mit wenigen Bedienungsschritten ist Ihr Kartenguthaben mit dem von Ihnen gewünschten Betrag wieder aufgefüllt. An allen unseren Geldautomaten – rund um die Uhr – sieben Tage die Woche!

Und wir beabsichtigen, Ihnen zukünftig diesen attraktiven Service auch für Prepaid-Karten anderer Telefonprovider zu bieten!

Cash & Go – und so funktioniert's:

Cash & Go ist so bequem und unkompliziert wie die Bargeldabhebung am Geldautomaten:

- Wie auch beim Geldabheben schieben Sie Ihre Bankkarte in den Geldautomaten. Wählen Sie auf dem Display des Geldautomaten die Funktion „Handy aufladen“ Bestätigen Sie die Wahl Ihres Mobilfunkbetreibers – momentan T-Mobile.
- Geben Sie die PIN Ihrer VR-BankCard ein.
- Geben Sie die Rufnummer des Handys ein, dessen Guthaben erhöht werden soll.



Mitarbeiterin Nina Arnold stellt den neuen Service vor.

- Wiederholen Sie die Eingabe der entsprechenden Rufnummer.

- Wählen Sie zwischen den möglichen Ladebeträgen 15 Euro, 30 Euro und 50 Euro.
- Sobald die Bestätigungsmeldung erscheint, ist der gewählte Betrag Ihrer Prepaid-Karte gut geschrieben.

Und auf Ihrem nächsten Kontoauszug wird Ihnen der abgebuchte Betrag ausgewiesen.



Partnerschaft bringt Erfolg!

Hermann Traupe Getränkefachgroßhandel GmbH Northeim

Hier werden Sprüche geklopft...

▶ Angefangen hat alles im Jahr 1967. Damals startete Hermann Traupe mit dem Verkauf von Getränken aus der Garage. Richtig begann das Unternehmen dann aber 1973 mit dem Umbau einer ehemaligen Autowerkstatt in Northeim zum Getränkefachgroßhandelsbetrieb.

Heutige Standbeine des Familienbetriebes sind der eigene Getränkemarkt, die Gastronomiebelieferung und der Heimservice. Ausgeliefert wird im Umkreis von 50 km. Allerdings

machen Verbrauchermärkte und Discounter dem typisch mittelständischen Betrieb das Leben immer schwerer. Das Rezept, das Hermann Traupe und seine beiden als Geschäftsführer tätigen Söhne Henning und Jörg dagegen entwickelt haben, ist, sich durch unverwechselbare, persönliche Merkmale abzuheben.



Partnerschaft bringt Erfolg: Firmenkundenbetreuer Carsten Lüdecke mit Hermann und Henning Traupe (von rechts)



Mit guter Laune geht die Arbeit auch gut

Der Wahlspruch lautet: „Wir wollen nie die Größten sein, aber immer die Besten“, sagt der Seniorchef selbstbewusst.

So spielen in der Werbung der Firma Traupe die Preise auch eine

untergeordnete Rolle. Die Werbung erfolgt auf eine andere Weise: „Wir klopfen Sprüche“, sagt Hermann Traupe. Zum Beispiel: „Froh zu sein bedarf es wenig. Kauf bei Traupe, da bist du König!“

So hebt sich die Firma Traupe mit Freundlichkeit und Service von ihren Mitbewerbern ab. Hermann Traupe selbst, ist nicht zuletzt durch seinen geschäftlichen Erfolg und seine Sprü-

che zu einem echten „northeimer Unikat“ geworden. Es ist kein Wunder, dass zwischen der Firma Traupe und der Volksbank Eichsfeld-Northeim eG seit vielen Jahren eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit besteht.

Denn während einerseits die Volksbank als Getränkekunde König ist, steht die Familie Traupe bei Firmenkundenbetreuer Carsten Lüdecke im Mittelpunkt.

Name:

Hermann Traupe
Getränkefachgroßhandel GmbH

Sitz:

Northeim

seit:

1967

Branche:

Getränkefachgroßhandel

Geschäftsführer:

Hermann Traupe, Henning Traupe, Jörg Traupe

Mitarbeiter:

5 Vollzeit, 3 Teilzeit

Umsatz:

1,4 Mio. Euro

Leistungen:

Getränkemarkt
Gastronomiebelieferung
Heimservice

Veranstaltungen

Rechtsanwalt und Notar Jochen Duderstadt, Northeim

Unternehmenssicherung durch Unternehmertestament

Firmenkundenworkshop der Volksbank

▶ Was passiert mit einem Unternehmen, wenn dem Inhaber etwas zustößt? Bedeutet der Tod des Unternehmers das Ende für Unternehmen und Arbeitsplätze? Kann sich ein Unternehmer überhaupt darauf vorbereiten?

Keine Patentrezepte, sondern vielmehr Denkanstöße und Anregungen gab der Rechtsanwalt und Notar Jochen Duderstadt, Northeim, zum Thema „Unternehmenssicherung durch Unternehmertestament“ bei den jüngsten der alljährlichen Firmenkunden-Workshops der Volksbank. An der Veranstaltung im Waldhotel Gesundbrunnen nahmen 40 Firmenkunden der Volksbank Eichsfeld-Northeim eG teil.



Voller Saal

Gesetzliche Erbfolge

„Wer sich über die Verteilung seines künftigen Nachlasses Gedanken macht, muss wissen, was der Gesetzgeber vorsieht, das heißt, wie sich die gesetzliche Erbfolge gestaltet“, führte Notar Duderstadt in das Thema ein. Der Referent trug die rechtlichen Rahmenbe-

dingungen – mit etlichen Beispielen gespickt – sicher und versiert vor. Welche Regelungen sieht das Gesetz für die Erbfolge der Kinder und des Ehegatten vor? Wie sieht das bei Partnerschaften aus? Wie können bestimmte Folgen mittels Testament oder Erbvertrag erreicht werden? Es wurde durch den Vortrag sehr schnell deutlich, dass die intensive Auseinandersetzung mit diesen Grundlagen absolute Voraussetzung ist, um sich ernsthaft mit diesem wichtigen Thema beschäftigen zu können.

Erbchaftssteuer

Aber nicht nur erbrechtliche Fragen bestimmen die Nachfolgeplanung für das Unternehmen. Auch steuerrechtliche Fragestellungen haben eine große Bedeutung. Wie können zum Beispiel unnötig hohe Einkommens- und Erbschaftsteuerzahlungen vermieden werden, so dass dem Unternehmen ausreichend Liquidität verbleibt und auch Ehegatte sowie Familie ausreichend versorgt sind? An diesem Beispiel wird deutlich, dass neben dem Juristen auch der Steuerberater gefragt ist.

Testament und Erbvertrag

„Mit einem Testament oder Erbvertrag kann man von der gesetzlichen Erbfolge abweichen“, stellt Rechtsanwalt Duderstadt fest. Während jedoch jeder ein Testament verfassen kann, bedarf der Erbvertrag der notari-

len Beurkundung. Bei der Ausgestaltung dieser letztwilligen Verfügungen herrscht Gestaltungsfreiheit. Beschränkt wird diese Gestaltungsfreiheit nur durch das Pflichtteilsrecht, auf das Jochen Duderstadt deswegen auch gesondert einging. Die nicht zu vermeidenden formellen Anforderungen an eine letztwillige Verfügung wurden dann anhand eines konkreten Beispiels erläutert.

Unternehmertestament

Während sich der Privatmann als Gestalter seiner letztwilligen Verfügung vor allem um die Versorgung des Ehepartners und seiner Kinder bemüht, steht bei Unternehmen der „Erbhofgedanke“ im Vordergrund, d.h. das Bestreben, die Erhaltung des Unternehmens in der Blutlinie sicherzustellen. Jochen Duderstadt stellte dar, dass sich dies vielfach nur durch Vor- und Nacherbfolge erreichen lässt. Aber häufig gelingt dies nur, wenn sogleich ein Vertreter der nächsten Generation ans Ruder kommt. Insgesamt muss sichergestellt sein, dass es eine reibungslose Unternehmensnachfolge ohne Führungsprobleme und gefährdende Liquidationsverluste durch Erbauseinandersetzung gibt.

Handlungsbedarf

Den offensichtlichsten Handlungsbedarf sieht der Referent schließlich bei den Personenge-



Rechtsanwalt und Notar Jochen Duderstadt

sellschaften (GbR und OHG). Um eine Liquidation der Gesellschaft zu verhindern, muss in jedem Fall eine sogenannte „gesellschaftsvertragliche Fortsetzungsklausel“ oder „Eintrittsklausel“ in den Vertrag aufgenommen werden. Ein Testament muss dann anschließend klären, wer Erbe sein soll. Andernfalls ist ein heilloser Streit zwischen den Erben vorprogrammiert. Doch ohne fachliche Beratung ist auch die Vererbung von Einzelunternehmen sowie Kommandit- und GmbH-Anteilen nicht zu bewältigen.

Diskussion

Sichtlich angeregt stellen die anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmer Fragen zu den verschiedensten Bereichen des Vortrages. Gerade diese Fragen aus der unternehmerischen Praxis rundeten einen gelungenen Abend ab. Die intensiven Diskussionen im Anschluss an die Veranstaltung zeugen von der Bedeutung des gewählten und oftmals unterschätzten oder verdrängten Themas.

Uli Bornemann

Rechnung mit zwei Unbekannten

Spagat zwischen EDV und Kollegen!

Bislang haben wir Ihnen Mitarbeiter vorgestellt, die im Kundenbereich arbeiten. Daneben gibt es aber auch viele „gute Geister“, die im Hintergrund wirken, ohne dabei ständig in direkten Kontakt mit den Kunden zu treten.

Einer dieser guten Geister ist **Uli Bornemann** (55). Wir kennen ihn als freundlichen und hilfsbereiten Kollegen, der schwer „Nein“ sagen kann. „Mein Lebensmotto lautet: Lebe jeden Tag so, dass du am Abend zufrieden in den Spiegel schauen kannst!“ Dabei ist Toleranz im weitesten Sinne gefordert, sagt er selbst.

Der diplomierte Mathematiker hat bei seiner Tätigkeit täglich zwei Unbekannte auf der Rechnung: Die EDV-Technik, für die er zuständig ist, und die Mitarbeiter, die auf sie angewiesen sind, können im Falle eines Systemausfalls gleichermaßen sehr „variabel“ reagieren.

Wenn die EDV nicht funktioniert, werden die Mitarbeiter mitunter sehr nervös und gereizt. In diesen Situationen bleibt der Uli ruhig und besonnen. So schafft er es, sowohl die EDV in Gang zu setzen, wie auch die Mitarbeiter zu beruhigen.

Kraft für diese bekanntermaßen nervenaufreibende Tätigkeit tankt der Breitenbacher bei



Das macht Spaß!

seiner Familie und seinen vielfältigen Freizeitaktivitäten. „Meine Familie ist mir das Wichtigste! Sie ist für mich die Oase, in der ich für den Alltag aufatme,“ sagt er stolz. Wöchentlich tanzt er mit seiner Frau in der Tanzsportgemeinschaft Heiligenstadt, macht Musik, liest viel oder ist mit seinem Garten beschäftigt. Auch heute geht er noch regelmäßig Schwimmen. Früher war dies sogar sein Leistungssport.



Unverzichtbar!

Tanzen und Musik sind zwei Hobbys, die ihm nicht nur bei der Ausübung des Elferratspräsidentenamtes im Breitenbacher Carnevals Club geholfen haben. Sie sind auch nicht mehr wegzudenkender Bestandteil in der Volksbank. Etliche Betriebsfeste und -ausflüge hat er schon mit seiner Quetschkommode begleitet.

Direkt nach dem Mathematik-Studium war Uli Bornemann bei der Baumwollspinnerei in Leinefelde als Programmierer beschäftigt. Ab 1988 übte er dann dieselbe Tätigkeit bei der BHG Dingelstädt, die dann später mit der Volksbank Eichsfeld fusionierte, aus. Bereits seit 1993 arbeitet er in der EDV-Abteilung der Volksbank Eichsfeld-Northeim eG.

Wir begrüßen bei uns:

Annette Döring,
Qualitätsmanagement
Martina Kopp,
Qualitätsmanagement

Wir gratulieren zur bestandenen Prüfung:

Michael Barthel
Ausbildungsende / Übernahme
Katrin Kühne
Ausbildungsende / Übernahme
Jérôme Mäleke
Ausbildungsende / Studium

Wir gratulieren zum Jubiläum:

10 Jahre:
Hubert Zinke
Innenrevision
30 Jahre:
Annegret Marks
Altersteilzeit
Ulrich Völker
Trainer
40 Jahre:
Ludwig Dornieden
Firmenkundenbetreuung

wo & wann

März 2004

03. / 04.
Duderstadt, Fastnachtmarkt
Obere Marktstraße
21.
Dingelstädt, Geschw.-Scholl-Straße
verkaufsoffener Sonntag
Frühlingserwachen
IG Handel & Gewerbe
25.
Teistungen, Grenzlandmuseum
Vortrag Spionage in der BRD
29.
Northeim, Stadthalle
Achim Reichel & Band
100%-Leben-Tour 2004

April 2004

11.
Worbis, Bärenpark
Meister Lampe versteckt
Ostereier für Kinder
21. / 22.
Duderstadt, Intern. Nds. Rundfahrt
Etappenziel-/Startort
Innenstadt
24. / 25.
Duderstadt, 8. Eichsfelder Gartenmarkt
verkaufsoffener Sonntag
Fußgängerzone
30.04. - 02.05.
Gieboldehausen
50 Jahre Reit- und Fahrverein
Schützenplatz, diverse Veranstaltungen

Mai 2004

07. - 09.
Duderstadt, Frühlingfest
Schützenplatz
08. - 09.
Northeim, Innenstadt
NOM MOT
verkaufsoffener Sonntag
08. - 09.
Duderstadt, Bostalfest
Gewerbegebiet Bostal
09. - 16.
Gieboldehausen
100 Jahre Kolpingsfamilie
diverse Veranstaltungen
22. / 29. / 30.
Duderstadt / Händel-Festspiele Göttingen
diverse Veranstaltungen
Kartenvorverkauf ab März
30.
Worbis, Bärenpark
Bärenparkfest
Spiel & Spaß für Jung und Alt

Der Volksbank-Service

Telefonguthaben aus dem Geldautomaten – jetzt mit Cash & Go

Das Telefonguthaben Ihrer Prepaid-Karte ist aufgebraucht? Kein Problem!

Mit Cash & Go können Sie als unser Kunde Ihre Prepaid-Karte einfach an einem Geldautomaten unserer Bank aufladen!

Aktuell für alle XtraCards von T-Mobile!

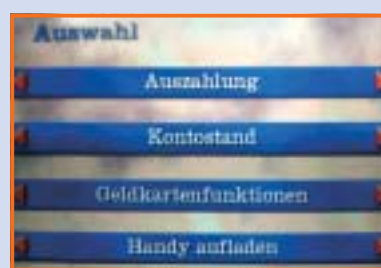
Cash & Go macht das Aufladen Ihres Telefonguthabens ganz einfach: Mit wenigen Bedienungsschritten ist Ihr Kartenguthaben mit dem von Ihnen gewünschten Betrag wieder aufgefüllt. An allen unseren Geldautomaten – rund um die Uhr – sieben Tage die Woche!

Und wir beabsichtigen, Ihnen zukünftig diesen attraktiven Service auch für Prepaid-Karten anderer Telefonprovider zu bieten!

Cash & Go – und so funktioniert's:

Cash & Go ist so bequem und unkompliziert wie die Bargeldabhebung am Geldautomaten:

- Wie auch beim Geldabheben schieben Sie Ihre Bankkarte in den Geldautomaten. Wählen Sie auf dem Display des Geldautomaten die Funktion „Handy aufladen“ Bestätigen Sie die Wahl Ihres Mobilfunkbetreibers – momentan T-Mobile.
- Geben Sie die PIN Ihrer VR-BankCard ein.
- Geben Sie die Rufnummer des Handys ein, dessen Guthaben erhöht werden soll.



Cash & Go: So einfach wie Geldabheben!

- Wiederholen Sie die Eingabe der entsprechenden Rufnummer.

- Wählen Sie zwischen den möglichen Ladebeträgen 15 Euro, 30 Euro und 50 Euro.
- Sobald die Bestätigungsmeldung erscheint, ist der gewählte Betrag Ihrer Prepaid-Karte gut geschrieben.

Und auf Ihrem nächsten Kontoauszug wird Ihnen der abgebuchte Betrag ausgewiesen.



Mitarbeiterin Franka Winterlich stellt den neuen Service vor.



Partnerschaft bringt Erfolg!

Lebenshilfe für geistig Behinderte e.V. Worbis

Auch wer anders ist, gehört dazu!

„Auch wer anders ist, gehört dazu!“ Diesen Satz des Lebenshilfegründers Dr. h.c. Tom Mutters haben sich engagierte Worbiser Bürger direkt nach der Wende 1990 zu eigen gemacht und die Lebenshilfe für geistig Behinderte e.V. Worbis gegründet.

Seitdem setzt sich die Lebenshilfe Worbis e.V. mit großem Engagement für die Betreuung und Förderung von Menschen mit geistiger Behinderung ein. Für die Mitarbeiter ist der Name **LEBENSILFHE** nicht nur Aufgabe, sondern Passion. Sie widmen in einem familiären Umfeld den Sorgen und Nöten von Menschen mit geistiger Behinderung und deren Angehörigen große Aufmerksamkeit.

In vergangenen Jahren hat sich die Lebenshilfe Worbis e.V. mit ihren Einrichtungen stetig weiterentwickelt und ist in ihrer Arbeit ein geschätzter und anerkannter Träger der Behindertenarbeit im Eichsfeld. So hat der Landkreis bereits 1991 die Werkstatt in Worbis, die Sondertagesstätte in Breitenbach und das Wohnheim in Buhla an die Lebenshilfe übertragen. Auch die Unterstützung durch die regionale Wirtschaft ist sehr groß. Die Werkstatt für Menschen mit Behinderung



Ein solches Lachen ist die beste Belohnung für das Engagement.

und 14 Patenunternehmen der Region haben Freundschaftsverträge geschlossen. Damit machen die Unternehmen nicht nur ihr soziales Engagement öffentlich.

Im Vordergrund steht das Ziel, den Beschäftigten der Werkstatt zu ermöglichen, in diesen

Patenbetrieben gleichberechtigt zusammen mit Nichtbehinderten zu arbeiten. Daneben führen die freundschaftlichen Beziehungen auch dazu, sich bei gemeinsamen Treffen sowie Feiern und Veranstaltungen gegenseitig besser kennen zu lernen.

Name:
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisvereinigung Worbis e.V.

Sitz:
Worbis

gegründet am:
1990

Vorsitzende:
Gabriele Seeboth

- Einrichtungen:**
- Werkstatt für Menschen mit Behinderung
 - Förderschule
 - Wohnheim
 - Familienentlastender Dienst

- Kreativangebote (Beispiele):**
- Töpfern
 - Kreatives Gestalten
 - Gymnastik
 - Fußball
 - Lebenspraxis
 - Peddigrohrflechten
 - Chorgesang
 - Basteln und Spielen
 - Kegeln
 - Schwimmen
 - Schönheitspflege
 - Hauswirtschaft

„Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt“. „Dieser Leitsatz aus dem Unternehmensleitbild der Volksbank Eichsfeld-Northeim eG ist wie geschaffen, um die Arbeit der Lebenshilfe Worbis e.V. zu charakterisieren“, bestätigt die Vorsitzende Gabriele Seeboth.

Von Beginn an hat die Volksbank Eichsfeld-Northeim eG die Lebenshilfe begleitet und unterstützt. Ausdruck dieser Verbundenheit ist auch die gemeinsame Ausrichtung des traditionellen Fußballturniers zu Neujahr in Worbis.

Was bedeutet die EU-Osterweiterung für die thüringische Landwirtschaft?

Volksbank lädt zu hochkarätigem Vortrag ein

Die bevorstehende Erweiterung der Europäischen Union nach Osten bedeutet keinen Grund zur Panik für die landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland. Gerade auch die Betriebe im Obereichsfeld sind aufgrund ihrer Größe für den zunehmenden Wettbewerb gut gerüstet.

Dieses sehr bestimmte Fazit zog **Prof. Dr. Klaus Froberg**, Direktor am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF, www.zef.de) und Mitglied der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn, in seinem Vortrag im Haus Eichsfeld in Leinefelde.

Die Leiter der landwirtschaftlichen Betriebe im Obereichsfeld, von der Volksbank Eichsfeld-Northeim eG eingeladen, folgten den Ausführungen sehr interessiert.

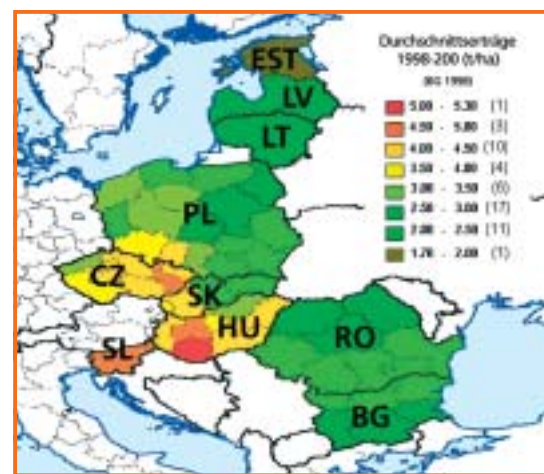
Der Referent stellte sehr anschaulich die Rahmenbedingungen dar, unter denen die acht Länder (**Estland, Lettland, Litauen, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien**) im Jahr 2004 der EU beitreten werden. „Es ist insbesondere festzuhalten, dass nur eine einzige Region in Ungarn an die durchschnittliche Produktivität der EU heranreicht. Diese wiederum liegt aber deutlich unter dem deutschen Durchschnitt“, machte Prof. Froberg deutlich.

Darüber hinaus liegt die durchschnittliche Betriebsgröße in den Beitrittsländern bei **5 Hektar**. Also viel weniger als in Deutschland und überhaupt nicht vergleichbar mit Betrieben in Thüringen.

Auch die Kapitalausstattung der Unternehmen in den betreffenden Ländern ist als sehr schlecht einzuschätzen. Um sich in den Wettbewerb einbringen zu können, sind enorme Investitionen notwendig. Es wird jedoch sehr, sehr schwer für die Betriebe in den Beitrittsländern werden, sich das dazu notwendige Kapital zu beschaffen. Denn es müssen nicht nur Maschinen beschafft und Gebäude modernisiert werden. Sehr hohen Investitionsbedarf ziehen vor allem die EU-Bestimmungen in Bezug auf Sicherheit, Hygiene und Umweltschutz nach sich.

Land	Betriebsgröße (ha)	Flächenanteil unter 5 ha (%)	Flächenanteil über 50 ha (%)
Estland	12	8	55
Lettland	12	9	31
Litauen	4	30	10
Polen	8	16	24
Tschechien	100	0	92
Slowakei	31	2	95
Ungarn	4	17	57
Slowenien	6	46	8
Rumänien	2	58	19
Bulgarien	4	19	74
INSGESAMT	5	27	33

Durchschnittliche Betriebsgröße und Flächenanteil von Größenklassen; Quelle: ZEF



Die EU verändert sich ab 2004, aber die deutschen landwirtschaftlichen Betriebe brauchen sich aufgrund der Änderung keine Sorgen zu machen.

Quelle: ZEF basierend auf den Daten von EUROSTAT's Newcronos Regio data 2003

Schließlich kommt vor allem der Verarbeitungsindustrie in den Beitrittsländern eine Schlüsselrolle zu. Denn die geernteten Produkte müssen ja auch weiterverarbeitet werden. „Da jedoch Verarbeitungsstandards und Produktionsqualität mit Deutschland überhaupt nicht vergleichbar sind, stellen der EU-Beitritt und die kommenden Marktveränderungen kaum ein Problem für Deutschland dar,“ stellte Prof. Dr. Froberg abschließend fest. Für den stärkeren Wettbewerb ist Deutschland gut gerüstet. Die größten Änderungen für Deutschland ergeben sich eindeutig

aus Änderungen in der europäischen **Agrarpolitik**.

Nach der sich anschließenden intensiven Diskussion mit dem Referenten betonte Volksbank-Vorstandssprecher Holger Willuhn, dass man immer wieder gerne bereit ist, Veranstaltungen dieser Art durchzuführen. „Der direkte Dialog mit unseren Eigentümern, Kunden und den Bürgern ist uns sehr wichtig“, erklärte Willuhn. „Außerdem

wissen wir als modernes Kreditinstitut selbst, dass Anregungen von unabhängigen Experten die Suche nach optimalen Lösungen und innovativen Wegen in der Geschäftsführung vorantreiben können.“



Kompetent und verständlich: Der Vortrag von Prof. Dr. Klaus Froberg (ZEF)

Cornelia Kurth-Scharf

Ein Leben ohne Bank? – Unmöglich!

Doch für Ausgleich ist gesorgt!

▶ Bislang haben wir Ihnen Mitarbeiter vorgestellt, die im Kundenbereich arbeiten. Daneben gibt es aber auch viele „gute Geister“, die im Hintergrund wirken, ohne dabei ständig in direkten Kontakt mit den Kunden zu treten.

Einer dieser guten Geister ist **Cornelia Kurth-Scharf** (48). Seit fast 32 Jahren ist sie bei der Volksbank tätig. Kundenberatung, Kreditsachbearbeitung, Personalabteilung, Controlling sowie Marketing heißen die vielen Stationen in den Jahren ihrer Tätigkeit.

Heute ist die diplomierte Bankbetriebswirtin (ADG) Bereichsleiterin Vertrieb in der Volksbank Eichsfeld-Northeim eG.



Trotz sehr viel Spaß bei der Arbeit...



...ist manchmal der Ausgleich auf dem Tennisplatz notwendig!

„Ein Leben ohne die Volksbank kommt für mich nicht in Frage“, stellt Cornelia Kurth-Scharf mit einem Schmunzeln fest. Auch nach der Geburt ihres Sohnes Christopher (13) ist sie ganztätig berufstätig geblieben. Um die Kindererziehung kümmert sich in erster Linie ihr Mann Reinhard.

„Eine sehr schöne Zeit in meinem Berufsleben war meine Zeit als Kundenberaterin“, sagt Cornelia Kurth-Scharf zurückblickend. Der tägliche Kontakt mit den Menschen, für deren finanzielle Situation Lösungen geschaffen

werden mussten, hat ihr immer sehr viel Freude bereitet.

Humor ist ein wichtiger Bestandteil in ihrem Leben. Für einen Spaß ist sie immer zu haben. Da verwundert es auch nicht, dass sie seit Jahren im Germershäuser Karnevalsverein aktiv ist.

„Mein Lebensmotto lautet: Wer rastet, der rostet“, sagt Cornelia Kurth-Scharf. Beruflich heißt das für sie: Lebenslanges Lernen und Aufgeschlossenheit allem Neuen gegenüber. Privat bedeutet es: Fitness durch körperliche

Betätigung. Sie spielt viel Tennis und läuft Ski. Selbst eine schwere Knieoperation vor zwei Jahren kann sie nicht davon abhalten.

Schließlich gehört auch die Politik zu ihren vielfältigen Interessen.

Beruflich wie privat ist Cornelia Kurth-Scharf der Umgang mit den Menschen das Wichtigste. „Ein großer Freundeskreis und der Kontakt zu anderen löst bei mir ein positives und glückliches Lebensgefühl aus und gibt mir die Kraft, die Anforderungen zu bewältigen!“

Wir begrüßen bei uns:

Annette Döring,
Qualitätsmanagement
Martina Kopp,
Qualitätsmanagement

Wir gratulieren zur bestandenen Prüfung:

Michael Barthel
Ausbildungsende / Übernahme
Katrin Kühne
Ausbildungsende / Übernahme
Jérôme Mäleke
Ausbildungsende / Studium

Wir gratulieren zum Jubiläum:

10 Jahre:
Hubert Zinke
Innenrevision

30 Jahre:
Annegret Marks
Altersteilzeit
Ulrich Völker
Trainer

40 Jahre:
Ludwig Dornieden
Firmenkundenbetreuung

März 2004

03. / 04.
Duderstadt, Fastnachtmarkt
Obere Marktstraße

21.
Dingelstädt, Gesch.-Scholl-Straße
verkaufsoffener Sonntag
Frühlingserwachen
IG Handel & Gewerbe

25.
Teistungen, Grenzlandmuseum
Vortrag Spionage in der BRD

29.
Northeim, Stadthalle
Achim Reichel & Band
100%-Leben-Tour 2004

April 2004

11.
Worbis, Bärenpark
Meister Lampe versteckt
Ostereier für Kinder

21. / 22.
Duderstadt, Intern. Nds. Rundfahrt
Etappenziel-/Startort
Innenstadt

24. / 25.
Duderstadt, 8. Eichsfelder Gartenmarkt
verkaufsoffener Sonntag
Fußgängerzone

30.04. - 02.05.
Gieboldehausen
50 Jahre Reit- und Fahrverein
Schützenplatz, diverse Veranstaltungen

Mai 2004

07. - 09.
Duderstadt, Frühlingfest
Schützenplatz

08. - 09.
Northeim, Innenstadt
NOM MOT
verkaufsoffener Sonntag

08. - 09.
Duderstadt, Bostalfest
Gewerbegebiet Bostal

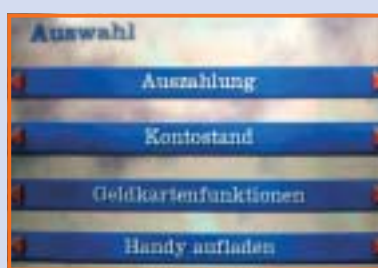
09. - 16.
Gieboldehausen
100 Jahre Kolpingsfamilie
diverse Veranstaltungen

22. / 29. / 30.
Duderstadt / Händel-Festspiele Göttingen
diverse Veranstaltungen
Kartenvorverkauf ab März

30.
Worbis, Bärenpark
Bärenparkfest
Spiel & Spaß für Jung und Alt

Der Volksbank-Service

Telefonguthaben aus dem Geldautomaten – jetzt mit Cash & Go



Cash & Go: So einfach wie Geldabheben!

▶ Das Telefonguthaben Ihrer Prepaid-Karte ist aufgebraucht?

Kein Problem!

Mit Cash & Go können Sie als unser Kunde Ihre Prepaid-Karte einfach an einem Geldautomaten unserer Bank aufladen!

Aktuell für alle XtraCards von T-Mobile!

Cash & Go macht das Aufladen Ihres Telefonguthabens ganz einfach: Mit wenigen Bedienungsschritten ist Ihr Kartenguthaben mit dem von Ihnen gewünschten Betrag wieder aufgefüllt. An allen unseren Geldautomaten – rund um die Uhr – sieben Tage die Woche!

Und wir beabsichtigen, Ihnen zukünftig diesen attraktiven Service auch für Prepaid-Karten anderer Telefonprovider zu bieten!

Cash & Go – und so funktioniert's:

Cash & Go ist so bequem und unkompliziert wie die Bargeldabhebung am Geldautomaten:

- Wie auch beim Geldabheben schieben Sie Ihre Bankkarte in den Geldautomaten. Wählen Sie auf dem Display des Geldautomaten die Funktion „Handy aufladen“ Bestätigen Sie die Wahl Ihres Mobilfunkbetreibers – momentan T-Mobile.
- Geben Sie die PIN Ihrer VR-BankCard ein.
- Geben Sie die Rufnummer des Handys ein, dessen Guthaben erhöht werden soll.



Mitarbeiterin Bettina Hütcher stellt den neuen Service vor.

- Wiederholen Sie die Eingabe der entsprechenden Rufnummer.

- Wählen Sie zwischen den möglichen Ladebeträgen 15 Euro, 30 Euro und 50 Euro.
- Sobald die Bestätigungsmeldung erscheint, ist der gewählte Betrag Ihrer Prepaid-Karte gut geschrieben.

Und auf Ihrem nächsten Kontoauszug wird Ihnen der abgebuchte Betrag ausgewiesen.



Partnerschaft bringt Erfolg!

Margaretenhof Ebergötzen

Öko? Na logisch!

Kartoffeln, Erbsen, Bohnen und Getreide aus ökologischer Produktion

„Ich hätte das schon ein paar Jahre eher machen sollen“, sagt Landwirt Ulrich Schulze zur ökologischen Produktion des Margaretenhofes. Seit 1990 werden in Ebergötzen auf insgesamt 130 Hektar vor allem Kartoffeln ökologisch angebaut. Abnehmer sind der Lebensmitteleinzelhandel und auch der Naturkostgroßhandel. Die geernteten „Legomenosen“ (Erbsen und Bohnen) dienen der Geflügelfütterung. Das angebaute Getreide wird an spezielle Mühlen für Ökogetreide geliefert.

Seit 1985 bewirtschaftet der gelernte Landwirt zusammen mit seiner Frau Sigrít den Hof in Ebergötzen als Familienbetrieb. Begonnen hat er zunächst mit der konventionellen Landwirtschaft. Doch er musste schnell feststellen, dass dies nicht seine Zukunft ist.

Daher wagte er Anfang der 90er Jahre den Schritt, seine Produktion auf die ökologische Landwirtschaft umzustellen. Ein nicht unerhebliches Risiko, denn der gesamte Betrieb musste dazu vollkommen neu organisiert werden. „Eine solche Produktionsumstellung ging



Selbstverständlich: Firmenkundenbetreuer Thorsten Decker auf dem Margaretenhof.

und geht nach wie vor nicht ohne Partner“, stellt Ulrich fest. Das beginnt bei der Vermarktung der Produkte. Es müssen neue Abnehmer gefunden werden. Das übernimmt vor allem die Marktgenossenschaft „Naturlandverband“. Aber auch das finanzielle Rückgrat muss vor-

handen sein. Dafür hat die langjährige Geschäftsverbindung zur damaligen Raiffeisenbank Bodensee, heute Volksbank Eichsfeld-Northeim eG, gesorgt.

Dank der guten Geschäftsverbindung ließ sich 1996 der Bau einer vollisolierten und elektro-

nisch klimagesteuerten Kartoffellagerhalle realisieren. Der Landwirt muss hier nur noch die EDV-Programme auf die Erfordernisse seiner Anlage einstellen. Alles andere wird danach automatisch gesteuert: Einlagerungsphase, Wundheilphase und schließlich Kühlphase. Bei der Kühlphase wird zum Beispiel die Luft nachts zugeführt, um einen möglichst hohen Anteil an Luftfeuchtigkeit zu erhalten.

Künftig plant der aktive Ökolandwirt weitere Investitionen. So ist zum Beispiel an den Bau einer Photovoltaik-Anlage gedacht. Auch dazu wird die enge Zusammenarbeit und professionelle Begleitung der Volksbank gesucht und gern in Anspruch genommen.

Name:
Margaretenhof
Ulrich und Sigrít Schulze

Sitz:
Ebergötzen

gegründet:
1985

Branche:
ökologische Landwirtschaft

bewirtschaftete Fläche:
130 ha

davon
25 ha Kartoffeln
20 ha Erbsen/Bohnen („Legomenosen“)
20 ha Kleebrache
65 ha Getreide (Backweizen, Roggen)

Veranstaltungen

Notar Marcus Obermann, Worbis

Unternehmenssicherung durch Unternehmertestament

Firmenkundenworkshop der Volksbank

Was passiert mit einem Unternehmen, wenn dem Inhaber etwas zustößt? Kann das Unternehmen danach weitergeführt werden? Bedeutet der Tod des Unternehmers das Ende für Unternehmen und Arbeitsplätze? Kann sich ein Unternehmer überhaupt darauf vorbereiten?

Keine Patentrezepte, sondern vielmehr Denkanstöße und Anregungen gab der Notar Marcus Obermann, Worbis, zum Thema „Unternehmenssicherung durch Unternehmertestament“ bei den jüngsten der alljährlichen Firmenkunden-Workshops der Volksbank. An den zwei Veranstaltungen im Victor's Residenzhotel Teistungenburg ließen sich nahezu 150 Firmenkunden der Volksbank und deren Steuerberater informieren.

Spezialfall Unternehmertestament

Während über „normale“ Testamente häufig gesprochen wird, sind „Unternehmertestamente“ ein Spezialfall. Bei diesen geht es um mehr als die reine Absicherung der Familie. Die Sicherung des Unternehmens nach dem Ableben des tätigen Unternehmers steht auf dem Spiel.

Notar Obermann sensibilisierte die Anwesenden für dieses Thema, indem er einführend schilderte, vor welchen Hürden ein Unternehmer steht, der seine Nachfolge planen will.

Hürden der Nachfolgeplanung

„Die Hürden für eine rechtzeitige und geregelte Nachfolgeplanung in Unternehmen, in denen der Eigentümer noch selbst mitarbeitet, sind rechtlicher und psychologischer Natur. Wobei die psychologischen die Beschäftigung mit dem Thema zunächst ganz verhindern“, schildert Obermann aus seiner Praxis. Insbesondere das Alltagsgeschäft verhindere häufig, sich mit dem unangenehmen Thema „Tod“ zu beschäftigen. Bei mehreren potentiellen Nachfolgern innerhalb der Familie sei zudem das vorhandene Harmoniebedürfnis innerhalb der Familie ein Grund, den Handlungsbedarf zu verdrängen.



Voller Saal

Zielkonflikte

Nur eine individuelle Lösung sei die richtige. Denn es gebe keine Patentrezepte. Es stellten sich viele, zum Teil auch gegensätzliche Fragen, die nur der jeweilige Unternehmer für seine Firma beantworten könne.

So könne beispielsweise die Wahl des richtigen Nachfolgers im Gegensatz zur Tradition stehen, dass der Firmeninhaber aus der Familie kommt. Was tun, wenn kein geeigneter Nachfolger in der Familie vorhanden ist? Wie können unnötig hohe Zahlungen von Einkommens- und Erbschaftssteuer vermieden werden, so dass dem Unternehmen ausreichend Liquidität verbleibt und gleichzeitig Ehegatte sowie Familie ausreichend versorgt sind? An diesem Beispiel wird deutlich, dass neben dem Juristen auch der Steuerberater gefragt ist.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Nach der notwendigen Sensibilisierung für die Komplexität des Themas fasste Notar Marcus Obermann in seinem Vortrag die wichtigsten rechtlichen Rahmenbedingungen zusammen. Anhand von plastischen Beispielen ging er auf die Grundbegriffe der gesetzlichen und der gewillkürten Erbfolge ein. Es folgte ein Abstecher in den Bereich der Erbschaftsteuer, wobei er auf die besonderen Probleme beim Betriebsvermögen einging.

Tipps und Anregungen

Im letzten Teil des Workshops gab Obermann konkrete Tipps und Anregungen für die betriebliche Nachfolgeplanung. Die Besonderheiten bei Personengesellschaften und die



Notar Marcus Obermann

Gefahren bei Sonderbetriebsvermögen und Betriebsaufspaltung hob er besonders heraus. Abgerundet wurden die Ausführungen durch Gestaltungshinweise für ein Unternehmertestament in den Fallgruppen „Junger Unternehmer“, „Älterer Unternehmer“ und „Mitgesellschafter einer Personengesellschaft“.

Diskussion

Sichtlich angeregt stellten die anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmer Fragen zu den verschiedensten Bereichen des Vortrages. Gerade diese Fragen aus der unternehmerischen Praxis rundeten einen gelungenen Abend ab. Die intensiven Diskussionen im Anschluss an die Veranstaltung zeugen von der Bedeutung des gewählten und oftmals unterschätzten oder verdrängten Themas.